

ANSCHAULICH. Im Architekturzentrum Wien begleiten Kinder-Workshops die Ausstellungen.



VERORTET. Die Kunst- und Architekturschule „Bilding“ ist in Innsbruck am Parkrand gelandet.



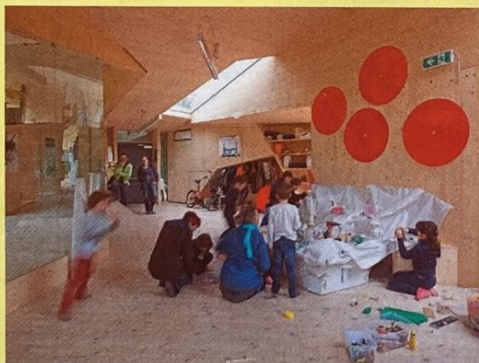
FRÜHSTART. Die ersten Erfahrungen mit Architektur sind sinnliche.



HINAUS. Exkursionen führen junge Menschen auch an die Orte, wo Neues entsteht.



INTUITIV. Kinder lieben das Spiel. Und das nützt „Bilding“ in seinen Werkstätten.



KONSTRUKTIV. Auch die Logik der Gestaltung lässt sich manchmal spielerisch verstehen.



Die kleinen Retter der Baukultur

Architektur ist eine Form von Macht. Deshalb versuchen Institutionen rechtzeitig, junge Menschen zu ermächtigen: durch Architekturvermittlung. Etwa im Architekturzentrum Wien oder bei „Bilding“ in Innsbruck.

Text: Norbert Philipp

So hineingeboren werden in eine Welt, das ist schon ganz praktisch. Dann muss man sich an viele Sachen nicht erst mühsam gewöhnen, sondern nimmt sie ganz selbstverständlich. Jugendliche können sich auch schneller anfreunden inzwischen mit Wohnungen, die schon bei einer Höhe von zweieinhalb Metern oben enden. Das hat Anne Wübben vom Architekturzentrum Wien auch beobachtet bei manchen Exkursionen - sie leitet den Bereich „Vermittlung“. Seit vielen Jahren übersetzt sie von einer gestalterischen Disziplin, die vielen als elitär und abgehoben gilt, hinüber ins normale Leben und zu jenen, die Architektur auch noch betrifft neben ihren Schöpfern: Und das sind mindestens alle anderen. Vor allem auch die Jüngeren unter ihnen.

Die gebaute Umwelt hat viel zu erzählen, aber dafür muss man auch junge Menschen einmal architektonisch alphabetisieren. „Damit sie die Architektur auch lesen können“, wie Wübben sagt. Allzu komplexe Kapitel würde sie bei den Jüngeren dann trotzdem noch nicht aufschlagen. Bei den Sechsjährigen etwa, da ginge es dann vornehmlich doch um sinnliche Erfahrungen. Der Mensch ist schließlich eine Antenne für Architektur. Und die Kinder gehören zu den sensibelsten von allen. „Das Schöne an Architektur ist es ja, dass sie auch direkt über unseren Körper wahrgenommen wird.“ Und deshalb lassen die Architekturvermittler und -vermittlerinnen beim AzW die Kinder und Jugendlichen auch einiges spüren: Wie sich Materialien anfühlen etwa. Oder auch, wie man in Kübeln, gefüllt mit Sand und Schotter, Fundamente legt, wenn es um das Thema Wolkenkratzer geht. Ein andermal fühlt man in eine andere Welt vor, in der auch gebaut wird: Wie wohnen eigentlich Tiere? Mit Älteren kann man auch schon über Konzepte vom Wohnen diskutieren. Auch über jene, die ihnen noch immer von den Eltern vorgeträumt werden: das Einfamilienhaus. Dass diese Wohnform nicht mehr so recht zum aktuellen Planeten passen will, muss man Jüngeren auch erst einmal begreiflich machen.

Stimm-Training. Auch solche gesellschaftlichen Zusammenhänge seien die Aufgabe der Vermittlung, wie Anne Wübben meint. Genauso wie das Bewusstsein zu schärfen, dass Architektur ununterbrochen auf einen wirkt. Vom Kreißaal bis ins Klassenzimmer und noch weiter. „Es geht für Jugendliche und Kinder auch darum, sich zu trauen, Ideen zu entwickeln und dabei eine Sprache zu finden“, sagt Wübben. Denn zwischen aller konstruktiven Logik und gesellschaftlichen Zusammenhängen steht eines im Vordergrund: die Ermächtigung, das „Empowerment“. Also die „Stimme“ zu finden, die man braucht in einer Demokratie, die solche scheinbar abstrakten Dinge wie „Baukultur“ gemeinsam aushandelt. Die Architektur wird zum Vokabular, das sich lesen lässt. Und dafür hat das Architekturzentrum Wien so einige Schienen gelegt: Eine davon heißt etwa „Archikids“. Da kommen Experten aus der Praxis, berichten aus ihrer Welt, und mit ihnen rücken auch Lehm, Holz, oder Beton direkt in die Wahrnehmungswelt der Kinder und Schülerinnen. Die Architekturvermittler stoßen dann als Übersetzer dazu.

In Innsbruck hat die Architekturvermittlung für Kinder auch ihren fixen Platz. Die Kunst- und Architektur-

Feel the moment

Mit diesen Uhrenmodellen aus bunter Hightech-Keramik zollt der Schweizer Uhrenhersteller einer wahren Design-Legende Tribut.

Die RADO True Thinline Les Couleurs Le Corbusier-Kollektion präsentiert neun farbenfrohe und auf je 999 Stück limitierte Modelle aus der Palette des berühmten Architekten und Designers Le Corbusier.



LIMITIERT

Ein ausdrucksstarkes Statement fürs Handgelenk.

Neun Uhren in den Farben der Polychromie Architecturale, der von Designlegende und Architekt Le Corbusier entwickelten Farbpalette.



„Seit 1986 verwendet Rado ultraleichte, kratzfeste und angenehm zu tragende Hightech-Keramik und hat dieses innovative Material in mittlerweile 14 Farben perfektioniert. Erhältlich ist die limitierte Serie bei uns im Geschäft am Wiener Graben.“

Felix Köck
Juwelier VON KÖCK Wien
www.vonkoeck.com

→ schule „Bilding“ war ursprünglich als Haus nur temporär angelegt, am Rand des Rapoldiparks, an „dem besten aller möglichen Orte der Stadt“, wie Leiterin Monika Abendstein meint, die ihrerseits im „schönsten Büro der Stadt“ arbeiten darf. Inzwischen ist Bilding für viele aus der Stadtlandschaft gar nicht mehr wegzudenken. Hier öffnen sich Räume und Möglichkeiten für Kinder und Jugendliche von vier bis 19 Jahren. Das Haus selbst sei durch die Entstehungs- und Baugeschichte zum Modell dafür geraten, wie Architektur funktionieren und vor allem - wirken kann. „Wenn man zeigen will, was Architektur kann, dann ist es mit unserem Haus allein schon gezeigt“, sagt Monika Abendstein. Noch dazu sei es „aus der Zivilgesellschaft gewachsen, von einer jungen, engagierten Architektengruppe vorbereitet und umgesetzt“. Schon 2005 hatte Abendstein mit Architekturvermittlung für junge Menschen im Tiroler Architekturzentrum, dem aut, begonnen. 2009 gründete sie mit Freunden die Schule. 2015 war das Haus fertig. Eines, das den höchsten aller möglichen Gestaltungsansprüche erfüllt: Wenn die Hülle den Inhalt begünstigt.

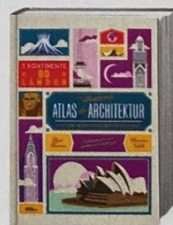
Architektur und Spiel. „Es ist ein Ort, der ausschließlich der Gestaltung gewidmet ist. Ein Ort, der sich selbst erklärt und erschließt.“ Eine Idealsituation von Stimmigkeit, zu der gute und schlüssige Architektur durchaus imstande ist: „Architektur kann fördern. Oder verunmöglichen, kann trennen oder zusammenführen.“ Kräfte, die auch Kinder und Jugendliche erleben, wenn sie „Berufskreative“ als Workshopleiter in den Werkstätten von Bilding triggern. Gemeinsam mit Prozessen, die frei sind von dogmatischer Gestaltung. „Wir arbeiten im ‚Tun‘, Formen und Gedanken bedingen sich gegenseitig, wir bringen Ideen in die Welt, an denen wir gemeinsam arbeiten. Das ist das Schöne daran“, sagt Abendstein. Das nimmt auch das gängige Modell der gestalterischen Arbeit in der Architektur vorweg: die Kooperation, das Teamwork. „Die Gestaltung unserer gebauten Umwelt braucht eine Idee, den Gestaltungswillen, braucht aber auch die Umsetzung, die Konstruktion, das Handwerk, die Materialität und die Vision.“ Und gerade der „Gestaltungswille“ ist bei jüngeren Menschen meist deutlich ausgeprägter als bei älteren, die gern das nehmen, was andere für sie gestaltet haben. „Jeder bringt sich mit dem ein, was er kann. So entstehen Dinge, die man so noch nie gesehen hat“, sagt Abendstein. In den Werkstätten bekommen die jungen Menschen das vielleicht allerwichtigste Werkzeug in die Hand, wenn sie konstruieren, probieren, experimentieren: die Möglichkeit der selbstbestimmten Mitgestaltung. „Ich muss nicht alles so nehmen, wie es ist. Auch die gestaltete Umwelt nicht. Die Befähigung ist die Grundvoraussetzung zur Demokratie“, sagt Abendstein. Und die Architektur brauche auch „mündige Bürger, die ihr sagen, was sie wollen“. Aber dafür muss man erst einmal wissen, was man sich wünschen darf und wünschen könnte. Auch das lernt man in der Architekturvermittlung. ✕

„Wer spielen kann, kann lernen. Und die Welt neu denken.“

GRAFISCH. „Wer wohnt in weißen Würfeln?“, fragt Kinder ein Buch, das erklärt, was Bauhaus bedeutet.



WELTARCHITEKTUR. „Der illustrierte Atlas der Architektur“ zeigt Bauwerke, über die man nur staunen kann. Weil sie so toll und imposant geraten sind. Vom Eiffelturm über Neuschwanstein bis nach Mali. Kleine Gestalten Verlag, ab sieben Jahre.



ÜBERALL. „Wo wir zuhause sind. Unser Leben in Baumhaus, Schloss und Iglu“. Zehn landestypische Behausungen werden vorgestellt. Häuser von Deutschland über Kanada bis Kambodscha erzählen ihre Geschichten. E. A. Seemann Henschel, ab fünf.

WEISSE SCHACHTELN. „Wer wohnt in weißen Würfeln? So lebten die Bauhaus-Meister in Dessau“ erschien bei E. A. Seemann Henschel. Darin treffen Kinderaugen auf berühmte Bauhaus-Persönlichkeiten wie Kandinsky, Klee und Gropius. Ab acht.



WELTREISE. „Auf der Suche nach Atlantis. Eine Reise durch die Architektur“ startet einen Trip zu Baudenkmälern auf der ganzen Welt. „Reiseführer“ ist „Stararchitekt“ Renzo Piano und seine Enkelin Elsa. Erschienen im Midas Verlag, ab zehn Jahren.

Tipp

KINDERGERECHT. Workshops u.a. im Architekturzentrum Wien, www.azw.at. Und an der Kunst- und Architekturschule „Bilding“ in Innsbruck, www.bilding.at